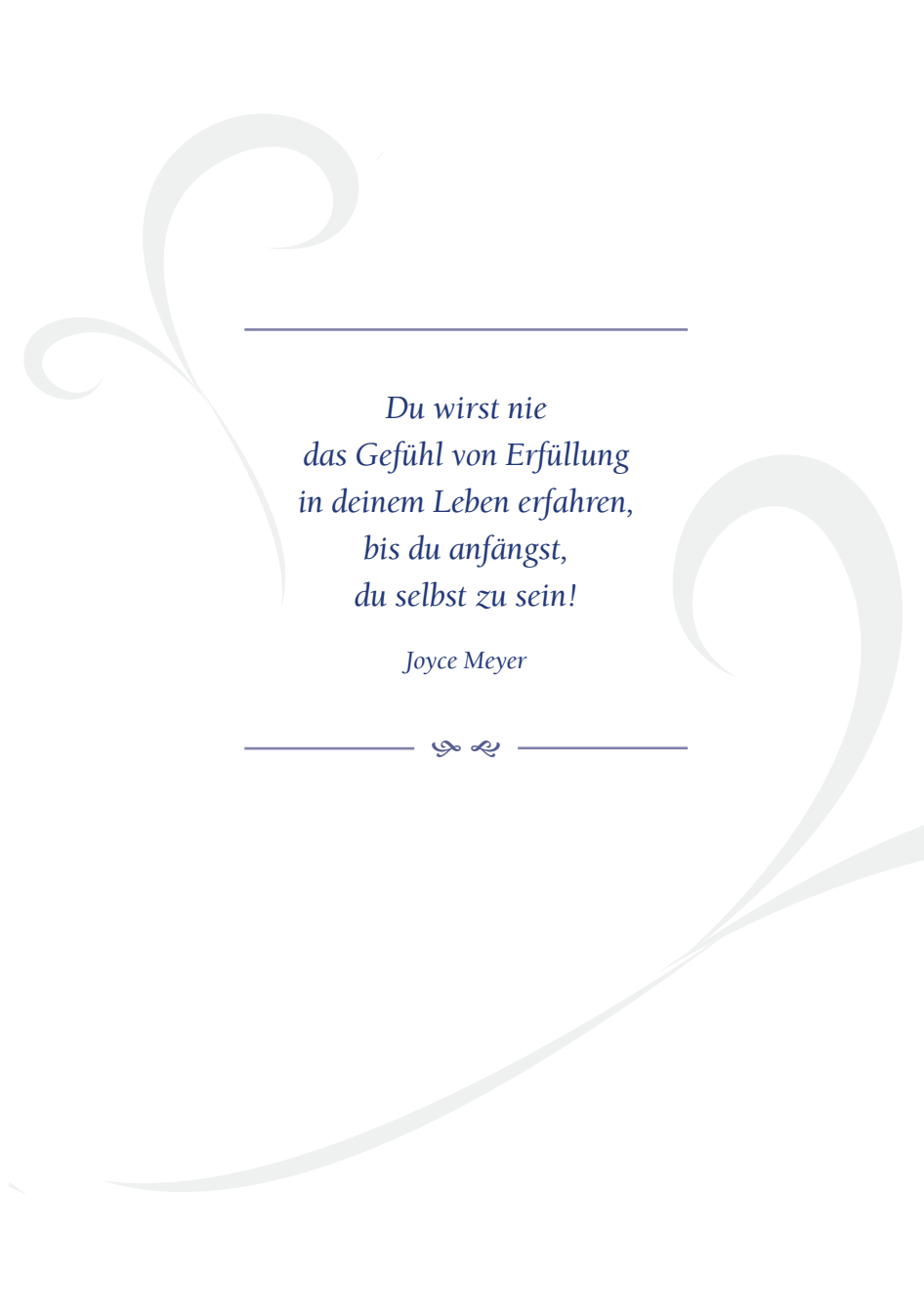


Gottes Plan für dich

Entdecke die Möglichkeiten



JOYCE MEYER
MINISTRIES



*Du wirst nie
das Gefühl von Erfüllung
in deinem Leben erfahren,
bis du anfängst,
du selbst zu sein!*

Joyce Meyer



Inhalt

<i>Selbstannahme</i>	9
Die Wurzel der Ablehnung	12
Gottgewollte Selbstliebe	14
Das Selbstbild eines toten Hundes	16
Fühlst du dich wie eine Heuschrecke?	18
Gott hat einen Plan	20
Du hast die Wahl!	22
Veränderung durch Selbstannahme	24
»Wie kann ich mich verändern?«	26
<i>Heilung für tief verletzte Gefühle</i>	29
Schritt für Schritt	32
Jesus und Emotionen	34
Sieg durch Leid!	36
Möchtest du gesund werden?	38
Schau der Wahrheit ins Auge	40
Gehorche dem Wort	42
Bekenne deine Verfehlungen	44
Empfange Vergebung und vergiss deine Sünden	46
<i>Vertrauen</i>	49
Befrei dich von dem »Versager-Syndrom«	52
Der Selbstbetrug des Selbstvertrauens	54
Vertraue nur Gott	56
Bleibe im Vertrauen	58
Mehr als Überwinder	60
Quälende Selbstzweifel	62
Sei dir sicher: Du bist anders!	64
Verliere dich nicht selbst	66

<i>Entfalte dein Potenzial</i>	69
Habe größere Pläne!	72
Lass dich stärken von der Kraft unseres Herrn	74
Laufe den Wettlauf	76
Sei maßvoll in allen Dingen	78
Gottes Weg ist der bessere Weg	80
Warte auf den richtigen Zeitpunkt Gottes	82
Im Glauben begonnen, im Glauben vollendet	84
Von Herrlichkeit zu Herrlichkeit	86
<i>Erlebe die Liebe Gottes</i>	89
Liebe, Vertrauen und Glaube	92
Gottes Liebe wird dich verändern	94
Liebe ist bedingungslos	96
Gottes Liebe überwindet und verändert	98
Liebe vergeht niemals	100
Glaube, und empfangе Gottes Liebe	102
Begreife die Liebe Gottes	104
Übergib der Liebe die Führung	106
<i>Andere lieben</i>	109
Nimm den Druck von anderen Menschen	112
Mit Taten lieben	114
Gutes tun – ein Segen für jedermann	116
Liebe lässt dem anderen Vorrang	118
Liebe ist unparteiisch	120
Freiwillig Diener sein	122
Lass Selbstsucht nicht den Krieg gewinnen	124
Entwickle echte Ausdrucksformen der Liebe	126



Selbstannahme

*Dein Leben wird erst dann wahre Erfüllung finden,
wenn du es schaffst, du selbst zu sein.
Vergleiche dich nicht mit anderen.
Konzentriere dich darauf,
dein eigenes Potenzial voll auszuschöpfen.*





Gottes Wort für dich

*Durch den Glauben wohne [lasse sich nieder,
verweile, schlage seinen festen Wohnsitz auf]
Christus in euren Herzen!
Seid in der Liebe tief verwurzelt
und fest auf sie gegründet.*

Epheser 3,17

Im Verlauf meines Dienstes habe ich die Entdeckung gemacht, dass die meisten Menschen sich selbst nicht wirklich mögen. Das ist ein großes Problem, viel größer sogar, als man annehmen möchte. Es ist ganz sicher nicht Gottes Wille, dass seine Kinder sich so fühlen, sondern eher ein Versuch Satans, uns zu vernichten. Wenn wir mit uns selbst nicht gut auskommen, kommen wir auch mit anderen Menschen nicht gut aus. Wenn wir uns selbst ablehnen, haben wir oft den Eindruck, von anderen abgelehnt zu werden. Beziehungen sind für unser Leben sehr wichtig. Ob wir in unserem Leben und in unseren Beziehungen erfolgreich sind, hängt maßgeblich davon ab, wie wir zu uns selbst stehen.

Unser Selbstbild reflektiert das innere Bild, das wir von uns haben. Wenn das, was wir sehen, nicht gesund ist und nicht mit der Bibel übereinstimmt, leiden wir unter Furcht und Unsicherheit und haben falsche Vorstellungen von uns selbst. Jahrelang hat dies mein eigenes Leben zerstört.

Gott ist ein Gott der Herzen. Er sieht unser Herz und nicht nur die äußere Schale, in der wir leben (das Fleisch), die uns scheinbar so viel Not bereitet. Es war nie in Gottes Plan, dass wir uns schlecht fühlen, wenn wir uns selbst betrachten. Unser Vater im Himmel möchte, dass wir uns selbst kennen und uns trotzdem genau so annehmen, wie er uns annimmt.

*Jesus kam, um unser Leben wiederherzustellen.
Er kam auch, um uns wieder ein gesundes
und ausgewogenes Selbstbild zu geben.*





Die Wurzel der Ablehnung

*Und Gott sah alles, was er gemacht hatte,
und siehe, es war sehr gut. Und es wurde Abend,
und es wurde Morgen: der sechste Tag.*

1. Mose 1,31

Ablehnung ist wie ein kleiner Same, der aufgrund von verschiedenen Dingen, die uns passieren, in unser Leben gesät wird. Der Teufel will jedoch nicht nur einen Samen der Ablehnung säen, sondern er setzt ihn so tief, dass er tief im Inneren Wurzeln schlägt und kleine Wurzeläusläufer bildet. Schließlich wächst nach einer Zeit aus diesen Wurzeln und Wurzeläusläufern ein Baum.

Die Wurzeln deines Baumes bestimmen die Frucht in deinem Leben – gute oder schlechte. Wenn deine Wurzeln sich in Ablehnung, Missbrauch, Scham, Schuld oder einem minderwertigen Selbstbild gründen, wenn du verwurzelt bist in dem Gedanken »Etwas stimmt nicht mit mir!«, dann wird dein »Baum« Depression, Pessimismus, fehlendes Selbstvertrauen, Ärger, Feindseligkeiten, den Wunsch nach Kontrolle, Verurteilungen, Empfindlichkeiten, Hass und Selbstmitleid hervorbringen. Das führt dazu, dass du dann zu dir selbst sagst: »Mein wahres Ich ist unerträglich. Deshalb tue ich so, als ob ich jemand anders wäre!«

Alle ungeordneten Bereiche deines Lebens können durch Jesus und sein Werk am Kreuz wieder geordnet werden. So war es bei mir, und das kann Gott auch bei dir tun. Glaube es! Gib dich nicht mit Unfreiheiten zufrieden, sondern strebe danach, wirklich frei zu sein!

*Es gibt eine gute Nachricht für dich:
Du kannst frei werden von der Macht
der Ablehnung!*





Gottgewollte Selbstliebe

*... denn die Liebe Gottes ist ausgegossen
in unsere Herzen durch den Heiligen Geist,
der uns gegeben worden ist.*

Römer 5,5

In der Bibel lesen wir, dass die Liebe Gottes ausgegossen ist in unsere Herzen. Dies ist durch den Heiligen Geist geschehen, der uns gegeben worden ist. Wenn also der Herr durch den Heiligen Geist in unserem Herzen Wohnung macht, weil wir an seinen Sohn Jesus Christus glauben, so bringt er gleich die Liebe mit, denn Gott ist Liebe (1. Johannes 4,8).

Wir sollten uns alle einmal fragen, was wir eigentlich mit dieser Liebe machen, die Gott uns so freigebig geschenkt hat. Lehnen wir sie ab, weil wir uns selbst für nicht liebenswert halten? Glauben wir, dass Gott genauso ist wie die anderen Menschen, die uns abgelehnt und verletzt haben? Oder lassen wir seine Liebe zu und glauben ihm, dass er größer ist als unser Versagen und unsere Schwachheiten?

Wir sollten uns selbst lieben. Nicht auf eine selbstsüchtige und egozentrische Art, die zu einem maßlosen Lebensstil führt, sondern in einer ausgeglichenen und gottgewollten Weise, die bestätigt, dass Gottes Schöpfung im Grunde gut und richtig war.

Dies ist Gottes Plan: Er möchte, dass wir seine Liebe empfangen und uns selbst lieben, so wie er uns liebt. Er will, dass wir seine Liebe erwidern und auch die Menschen lieben, denen wir begegnen.

*Wenn Gott sich uns mit seiner Liebe zuwendet,
möchte er einen Kreislauf der Liebe herstellen,
der uns und vielen anderen zum Segen sein wird.*





Das Selbstbild eines toten Hundes

Da kam Mefi-Boschet, der Sohn Jonatans,
des Sohnes Sauls, zu David und fiel auf sein Angesicht und warf
sich nieder. Und David sagte: Mefi-Boschet! Er sagte:
Siehe, dein Knecht. Und David sagte zu ihm: Fürchte dich nicht!
Denn ich will nur Gnade an dir erweisen um deines Vaters
Jonatan willen, und ich will dir alle Felder
deines Vaters [Großvaters] Saul zurückgeben;
du aber sollst ständig an meinem Tisch das Brot essen.
Da warf er [der Krüppel] sich nieder und sagte:
Was ist dein Knecht, dass du dich einem toten
Hund zugewandt hast, wie ich einer bin?

2. Samuel 9,6-8

Mefi-Boschet war das Enkelkind des Königs Saul und Jonatans Sohn, der seine Freundschaft zu David mit einem Bund besiegelt hatte. Mefi-Boschet wurde in seiner Jugend zum Krüppel. Dadurch hielt er von sich selbst nur wenig und empfand sich selbst so nutzlos wie einen toten Hund. Anstatt sich selbst als den rechtmäßigen Erben der Hinterlassenschaften seines Vaters und seines Großvaters zu betrachten, hielt er sich für jemanden, der abgelehnt wird.

Als David nach Mefi-Boschet schickte, fiel dieser zu Füßen des Königs und zeigte Furcht. David forderte ihn auf, keine Angst zu haben. Er wolle ihm gerne seine Gnade erweisen. Die Antwort Mefi-Boschets ist beispielhaft und zeigt uns ein armseliges Selbstbild, das wir alle überwinden müssen.

Ein geringes Selbstverständnis lässt uns ängstlich und nicht aus Glauben handeln. Wir konzentrieren uns auf unsere Unzulänglichkeiten, anstatt darauf zu schauen, was mit Jesus alles möglich ist. Er hat unsere Verkehrtheit genommen und uns seine Gerechtigkeit gegeben (2. Korinther 5,21). Wir sollten diese Wahrheit in unserem Leben Realität werden lassen.

Ich liebe das Ende der Geschichte. David segnete Mefi-Boschet um Jonatans willen. Er gab ihm Diener und Land und sorgte für sein Wohlergehen.

Ich vergleiche Mefi-Boschets Lähmung mit unseren Schwachheiten. Wir können auch Gemeinschaft mit unserem König Jesus haben und gemeinsam mit ihm essen – trotz unserer Fehler und Schwächen.

*Es besteht ein Bund zwischen Gott und uns,
der durch das Blut Jesu versiegelt und gültig ist.*





Fühlst du dich wie eine Heuschrecke?

*... auch haben wir dort die Riesen gesehen,
die Söhne Enaks von den Riesen;
und wir waren in unseren Augen wie Heuschrecken,
und so waren wir auch in ihren Augen.*

4. Mose 13,33

Wir lesen in 4. Mose 13, dass Mose zwölf Kundschafter in das verheißene Land aussandte, die in Erfahrung bringen sollten, ob es ein gutes oder schlechtes Land war. Zehn von ihnen kamen mit einem »bösen Gerücht« (4. Mose 13,32) zurück. Die zwölf Kundschafter berichteten Mose: »Das Land ist gut, doch es gibt Riesen dort!«

Die Angst vor den Riesen hielt Gottes Volk davon ab, das Land, das er ihnen zugesagt und versprochen hatte, einzunehmen. Doch in Wirklichkeit waren es nicht die Riesen, von denen das Volk besiegt wurde, sondern das armselige Bild, das sie von sich selbst hatten. Sie sahen nur die Riesen und schauten nicht auf Gott.

Josua und Kaleb waren die Einzigen, die eine richtige Einstellung dem Land gegenüber an den Tag legten. Sie sagten zu Mose und dem Volk: »Lasst uns hinaufziehen und das Land einnehmen, denn wir können es überwältigen« (4. Mose 13,30; Luther). Am Ende gewährte Gott es nur den beiden, in das verheißene Land zu gehen.

Gott hatte für alle Israeliten eine wunderbare Zukunft geplant, doch für keinen von ihnen wurde sie Wirklichkeit. Nur die beiden, die sowohl Gott als auch sich selbst gegenüber die richtige Einstellung hatten, durften diese Zukunft erleben.

*Gott hat dir gegenüber keine ablehnende
Grundhaltung.
Also lehne dich selbst auch nicht ab!*

